

Coworking im Main-Kinzig-Kreis hat Zukunft

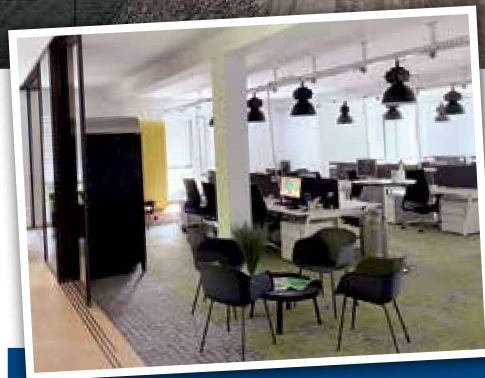
Täglich machen sich unzählige Arbeitnehmer auf den Weg in Ballungsräume wie Frankfurt. Warum? Weil es immer so war. Doch spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie vor fast drei Jahren hat sich die Arbeitswelt verändert. Homeoffice ist für viele Arbeitnehmer kein Fremdwort mehr. Neben dem klassischen Arbeitsplatz im Betrieb und dem eigenen Zuhause bieten aber auch Coworking-Spaces eine alternative Möglichkeit des Arbeitens, die sich vor allem durch Flexibilität, Unabhängigkeit und Zugänglichkeit auszeichnet. Was sich zunächst aus den USA kommend bei uns in Großstädten etabliert hat, ist

inzwischen auch im ländlichen Raum angekommen. Kein Nachzügler, sondern Vorreiter ist in dieser Hinsicht der Main-Kinzig-Kreis. Hier gab es schon lange vor der Pandemie Angebote zum Coworken – vor allem für Gründer, Freiberufler und Start-up-Unternehmen. The Roof in Maintal ist im August 2018 gestartet und gehört zu den Pionieren in der Coworking-Szene. Im November 2018 folgte das Kinzig Valley in Gelnhausen, Ende 2019 die SCHAAF Gruppe mit dem SCHAAF Cube als „Businesscenter Coworking“ in Gelnhausen sowie das Brick37 in Hanau, das seit Juli 2020 die Türen geöffnet hat. Alle

Coworking-Spaces bieten neben einem Arbeitsplatz die nötige Infrastruktur – in der Regel schnelles Internet (WLAN), Drucker, Scanner, Telefon, Beamer, Küche (mit Wasser- oder Kaffeeflatrate) und optional Besprechungsräume, Seminarräume, Mini-Teambüros oder schalldichte Telefonboxen. Coworking bietet die Möglichkeit, von den Erfahrungen der anderen Nutzer zu profitieren, sich auszutauschen und so neue Ideen zu entwickeln. Deshalb bieten die regionalen Einrichtungen auch Platz für Meetings, Fortbildungen, Workshops und Präsentationen sowie gemeinsame Veranstaltungen zum Netzwerken.



Bilder: privat



Die Coworking-Spaces bieten weit mehr als nur einen günstigen Platz für Büroarbeit. Die dahinterstehende Philosophie will Veränderungen anstoßen, neue Geschäftsideen voranbringen und zum Netzwerken anregen.

Drei in einem: Coworking im Kinzig Valley

Coworking – das bedeutet im Main-Kinzig-Kreis oftmals im Sinne des Begriffes gemeinsames Arbeiten an unterschiedlichen Projekten und unterschiedliche Gründer und Freiberufler in gemeinsamen Räumlichkeiten. Dabei ist es jedem Nutzer selbst überlassen, wie regelmäßig er den Coworking-Space nutzen möchte, denn der Arbeitsplatz kann für flexibles Arbeiten tage- oder wochenweise gebucht werden. Selbst für jene, die gerne alleine arbeiten oder bislang ein Einzelbüro benutzen, bieten Coworking-Spaces verschiedene Rückzugsmöglichkeiten. Etwa abgeschlossene Mini-Büros und schallisolierte Telefon- und Meetingboxen im Kinzig Valley. „Valley Papa“ Bernd Weidmann – hauptberuflich Geschäftsführer seines Unternehmens WIV GmbH, einer B2B-Online-Marketing Agentur – hat mit dem Kinzig Valley seit 2018 einen Coworking-Cluster entwickelt. 26 Schreibtischplätze mit Küche und Chill-out-Lounge stehen zur Verfügung, Meetingräume und Minibüros können individuell genutzt werden. Für virenfreie Luft sorgen spezielle Filtersysteme mit UV-Licht, WallBoxen für

www.kinzig-valley.de @

E-Autos sind ebenfalls vorhanden. Für die Zukunft ist Weidmann zuversichtlich: „Wir unterscheiden uns von gewöhnlichen Bürozentren dadurch, dass wir nicht nur den Raum und die Infrastruktur anbieten, sondern durch diverse Netzwerkveranstaltungen und Workshops eine aktive und gut vernetzte Community schaffen. Das schafft den eigentlichen Mehrwert im Coworking. Deswegen haben uns die Leute auch in der Coronapandemie die Treue gehalten, weil wir nicht nur nüchtern verwalten, sondern emotionale Gemeinschaft bieten.“

Während das Kinzig Valley I in der Barbarossastraße in Gelnhausen überwiegend eine digitale Infrastruktur ausweist und für Gründer und Start-ups mit digitalen Geschäftsideen wertvolle Netzwerkeffekte bietet, liegt der Fokus im Kinzig Valley II in Wächtersbach auf Online-Shops oder auch Marketingagenturen mit Ausrichtung auf E-Commerce und Logistik. Drittes und jüngstes Mitglied im Kinzig Valley-Cluster ist das Valley-City im Zentrum von Gelnhausen, das vom Partnerunternehmen XQuadrat betrieben wird. Das Ende September 2020 eröffnete Kinzig Valley II gilt als Hessens erster Coworking-Space mit logistischem Hintergrund, der Kleinunternehmen, Start-ups und Gründern einen außergewöhnlichen Ort zum Arbeiten und Netzwerken bietet. Betrieben wird der Space von Gregor Hämel, Geschäftsführer der Kremer GmbH, Spezialist für Elastomer- und Kunststoffprodukte und Hersteller von Dichtungen, Profilen, O-Ringen und Formartikeln. Dort stehen 24 Arbeitsplätze mit vielen Extras zur Verfügung. Die Plätze werden nach dem First-Come-First-Serve-Prinzip an Selbstständige oder Freelancer vergeben. Zum Angebot zählen kleine, technisch voll ausgestattete Arbeitseinheiten mit einem direkten Anschluss an Lager und Logistik: ein modernes Büro mit rund 1.000 qm Lagerflächen, 3D-Scanner und 3D-Drucker, eine Fotobox für Produktaufnahmen, Meetingräume für Firmenveranstaltungen und die komplette Logistik für nationalen und internationalen Warenverkehr. Beide Valleys sind



www.brick37.de @

inzwischen als Gründerzentren vom Main-Kinzig-Kreis zertifiziert worden.

Klein, aber fein: Coworking im Brick37

Auch der Coworking-Space Brick37 in der Jahnstraße in Hanau ist bereits als Gründerzentrum zertifiziert. Er bietet Freiberuflern, Kreativen und Neugründern ein modernes Arbeitsumfeld sowie eine umfassende Infrastruktur und steht für kollaborativen Austausch und Networking. Betreiber Daniel Löber, Inhaber der Werbeagentur „Innovationsraum“, steht den jungen Unternehmen bei offenen Fragen als Ansprechpartner mit wertvollem Rat zur Seite. Der Coworking-Space befindet sich im Erdgeschoss eines historischen Altbaus, der mit Ziegelsteinen verkleidet und namensgebend für das „Brick37“ ist. Der zentrale Raum mit sechs voll ausgestatteten Arbeitsplätzen ist das Herzstück des Brick37. Neben einer kleinen Teeküche gibt es auch einen Lounge-Bereich sowie einen großen Meeting-Space, in dem unter anderem Workshops abgehalten werden. Im Obergeschoss steht seit Neuestem

ein weiterer großer Raum mit zehn voll ausgestatteten Arbeitsplätzen und eigener Küche zur Verfügung, der neue Möglichkeiten für Gruppen eröffnet und exklusiv angemietet werden kann.

Das Brick37 bietet wie das Kinzig Valley und The Roof in Maintal verschiedene professionelle Lösungen an, unter anderem eigenes Firmenschild und Briefkasten am Eingang bis hin zu einem 24-Stunden-Zugang zu den Räumlichkeiten. „Flexibilität ist gerade in der Anfangszeit für Start-ups enorm wichtig. Wir leisten mit dem Coworking-Space gern einen Beitrag, um neuen Ideen aus der Region eine Chance zu geben. Wir sehen das als Bereicherung“, sagt Daniel Löber. Nach zwei Jahren Erfahrung zieht er trotz der Pandemie und der aktuellen Krisen ein positives Fazit: „Wir sind noch klein, aber immer fein. Zwar war am Anfang die Nachfrage sehr gering, da die Menschen aufgrund der Pandemie sehr vorsichtig waren. Mit fremden Menschen wollte zu dem Zeitpunkt keiner in einem Raum sitzen. Heute sind es meist kleine bis mittelständische Unternehmen, die unser Angebot nutzen. Aber auch Start-



www.roofmaintal.com @

ups gehören zu unseren Stammgästen – gerade sie profitieren durch meine Ehrenämter bei der IHK von unserem kostenlosen Mentorenprogramm.“

Der Pionier: Coworking in „The Roof“

Coworking-Pionier Ahmet Cetiner hat ein Express-Logistikunternehmen und betreibt sein Coworking „The Roof“ seit 2018 in Maintal. „2009, als ich mein Unternehmen gegründet habe, gab es noch keine Coworking-Spaces, ich hatte mir das aber immer schon gewünscht: ein Büro, das wir für uns nutzen und auch für Dritte öffnen wollten. Aktuell haben wir Platz für 24 Mitglieder.“ Cetiner hat die Erfahrung gemacht, dass Coworking auf dem Land anders funktioniert als in der Großstadt. „Auf dem Land gehe ich ins Coworking, weil ich einen Platz zum Arbeiten brauche, weil ich eine Existenz gründen und mich selbstständig machen will, nicht unbedingt wie in der Stadt, um coole Typen in einer coolen Umgebung zu treffen. Daher sind wir ja auch Gründungszentren.“ Coworking ist aus seiner Sicht kein Hype, sondern die Zukunft. „Wir werden unterschiedlichste Formen und Angebote dieser

Spaces oder Bürogemeinschaften erleben. Durch die Pandemie haben viele Büromenschen den Weg ins Homeoffice oder in die Coworking-Spaces gefunden und dabei eine neue Art des Arbeitens kennengelernt.“

The Roof bietet ein wohnliches Ambiente, die Umgebung soll gar nicht nach Arbeit aussehen. Eine große Terrasse mit einer Bar bietet als Highlight die Möglichkeit zum Entspannen und Zeit für Gespräche neben der eigentlichen Arbeit. „Wir haben auch keine klassischen Schreibtische, sondern Holzplatten, die auf Stelzen stehen. Die Wände sind kunterbunt gestaltet, es soll nichts an ein klassisches, konservatives Büro erinnern. Ich will, dass sich meine Nutzer hier wohlfühlen. Es soll kein Bürofeeling entstehen. Das Arbeiten passiert automatisch“, sagt Ahmet Cetiner und hebt den aus seiner Sicht wichtigsten Sinn von Coworking hervor: „Das Gold im Coworking ist das Netzwerken. Sich mit anderen in ungezwungener Atmosphäre an der Kaffeemaschine, am Drucker oder auf der Terrasse über aktuelle Probleme unterhalten, Tipps von den anderen bekommen, gemeinsame Ideen schmieden, neue Perspektiven kennenlernen.“

Coworken im Businesscenter: Der SCHAAF Cube

Ein etwas anderes Konzept verfolgt die SCHAAF Gruppe mit dem SCHAAF Cube in Gelnhausen. Die SCHAAF Gruppe ist ein Büroeinrichter und Büroausstatter, Anbieter von IT-Systemen und Telefonanlagen sowie ERP-Software für kleine, mittelständische und große Unternehmen. Seit Ende 2019 wird das dreigeschossige Bürogebäude, der dank PV-Anlage und einer hocheffektiven Klimatisierung nahezu energieautarke „SCHAAF Cube“, im Steinigen Graben in Gelnhausen, genutzt. Es stehen 53 Parkplätze inklusive Tiefgarage mit 31 Parkplätzen und weiteren Stellplätzen an der Straße zur Verfügung. Ohne Lagerflächen stehen circa 2.150 qm Bürofläche zur Verfügung, davon nutzt Schaaf selber rund 900 qm. Etwa zehn Prozent der Fläche sind für Coworking (20 Plätze) zur flexiblen Nutzung reserviert. Sämtliche Räume haben optimale akustische Bedingungen und sind voll klimatisiert – einmal pro Stunde wird die gesamte Raumluft zugfrei ausgetauscht. Der Coworking-Bereich war bis September 2021 überwiegend ein offener Coworking-Space. Entsprechend dem Wunsch nach mehr ungestörtem Arbeiten und Telefonieren sowie Datenschutz, auch mit dem Hinblick auf die Pandemie, wurde der offene Raum auf mehrere kleine Büros mit zwei bis acht Arbeitsplätzen umstrukturiert. „Aktuell sind die verfügbaren Plätze komplett belegt. Anfragen können trotzdem gestellt werden“, sagt Geschäftsführer Holger Schaaf. Die klassischen Neugründungen und Startups sind dabei nicht die Hauptzielgruppe, sondern Firmen, die die Startphase hinter sich haben und ihr Business weiter professionell ausbauen. „Wir bieten als Businesscenter Coworking auch Plätze für Unternehmen an, die beispielsweise kurzfristig für ein größeres Projekt externe Räumlichkeiten zum Arbeiten in interdisziplinären Teams benötigen“, so Schaaf. Im Cube kann von allen Mietern der gemeinsame Treffpunkt mit Küche genutzt werden sowie der Entspannungsraum. Bei Bedarf können auch



www.schaaf-cube.de @

Lagermöglichkeiten gebucht werden. Die Seminarräume mit bis zu 90 qm bieten für Unternehmen viele Möglichkeiten für zum Beispiel Personal- und Produktschulungen, Außendienstbesprechungen, Vorstandssitzungen, Entwickeln von strategischen Zielen und Unternehmensentwicklung, Digitalisierung und vieles mehr. Diese Räume können auch abends und am Wochenende gemietet werden. Es stehen Cateringmöglichkeiten sowie Getränke zur Verfügung. Die optimale Verkehrsanbindung an Bus, Bahn und die A 66 sowie die vorteilhafte Infrastruktur mit Bäcker, Einkaufsmöglichkeiten und Restaurant in der unmittelbaren Umgebung runden das Angebot ab.

Coworking-Netzwerk Route 66 wird Wirklichkeit

Insgesamt bietet die besondere Lage der Coworking-Spaces an der A 66 viele Vorteile. So können große Unternehmen, die etwa in Frankfurt angesiedelt sind, für Mitarbeiter zum Beispiel aus dem Main-Kinzig-Kreis einen ortsnahen Office-Platz anmieten. „Für die Mitarbeiter bedeutet das, weniger Zeit auf der Autobahn und im Stau verbringen zu müssen und somit Lebenszeit zu gewinnen. Und es ist gut für die

Umwelt, da weniger Sprit oder Strom fürs Auto verbraucht werden. Der Aspekt der Work-Life-Balance spielt also auch eine große Rolle bei der Gestaltung zukünftiger Arbeitswelten. Zudem reduzieren einige Unternehmen ihre Büroräume und nutzen temporär als Alternative das Platzangebot in den Coworking-Areas, das rechnet sich für den Unternehmer mehr“, weiß Bernd Weidmann aus den bisherigen Erfahrungen in seinem Kinzig Valley in Gelnhausen zu berichten.

Er hat auch eine klare Vision für die Coworking-Zukunft im Main-Kinzig-Kreis. „Wir sind mit den bereits vorhandenen Coworking-Spaces in Maintal und Hanau mit unseren Valleys vernetzt, sodass eine Art Coworking-Netzwerk Route 66 entstanden ist. Ein Vorteil dieser Route ist, dass die Mieter bei Bedarf einen Arbeitsplatz in Hanau oder Maintal nutzen können, wenn sie dort etwas zu erledigen haben, und umgekehrt. So können dann auch die unterschiedlichen Angebote und Infrastrukturen der einzelnen Coworking-Objekte besser genutzt werden. Daraus resultiert auch ein gemeinsam geschaffener ‚Route 66-Tarif‘ für die Nutzung der Spaces, der pragmatisch per Handschlag zwischen den drei befreundeten Cowor-

king-Space-Betreibern vereinbart wurde.“ Sein Kollege Ahmet Cetiner sieht für das Coworking ebenfalls noch viel Potenzial: „Ich wünsche mir in jedem Ort im Main-Kinzig-Kreis solche Coworking-Nischen für die Zukunft. Das kann ein kleiner Raum in einem Café mit drei oder vier Tischen oder einem Besprechungsraum um die Ecke sein. Gerade unter dem Aspekt des Ladensterbens in Gemeinden sind solche Mikrospace eine sinnvolle Alternative. Da müssen auch die jeweiligen Kommunalpolitiker und Kommunen aktiv werden.“ Vielleicht können die derzeit bestehenden Coworking-Spaces im Main-Kinzig-Kreis hier ein geeigneter Katalysator sein.

Dr. Jörg Wetterau

Labor für Kommunikation
Technologie – Innovation –
Wissenschaft, Gelnhausen

In einer der nächsten Ausgaben wird Dr. Jörg Wetterau die Pioneer-Makers in Hanau vorstellen. Dieser Coworking-Space hebt sich deutlich von den kleineren Spaces ab.